**Archivalische Quellen in der Schule**

**Frankfurter Frauen in den Revolutionsjahren 1848/49**

**Arbeitsaufträge & Materialien**

**Einstieg**

Welche Personen assoziieren Sie mit den folgenden historischen Ereignissen, Epochen und Prozessen?

* Französische Revolution
* II. Weltkrieg
* Reformation
* Aufklärung
* Industrialisierung
* 1848/49
* Deutsches Kaiserreich

Halten Sie diese zunächst in einer Liste fest.

*Im Anschluss:*

Wie hoch ist der Anteil an weiblichen Personen in Ihrer Liste? Diskutieren Sie mögliche Gründe für diese einseitige Darstellung sowie mögliche Auswirkungen, die eine solche Fokussierung auf die Taten von Männern auf die Bewertung der Kompetenzen und Möglichkeiten von Frauen bis heute haben kann.

**Stationenarbeit**

Wählen Sie an jeder Station mindestens eine Quelle aus und werten Sie diese in Bezug auf die Rolle der Frau im Frankfurter Umfeld der Revolution und der Nationalversammlung 1848/49 aus.

Beachten Sie dazu insbesondere die folgenden Fragen:

* Was sagt die jeweilige Quelle über den Einfluss und die Aktivitäten von Frauen 1848/49 aus?
* Wer verfasste die Quelle? Welche Intention verfolgte die Person damit in Bezug auf die Partizipation von Frauen am politischen Geschehen?

**Perspektivübernahme**

Entwerfen Sie anhand der Erkenntnisse, die Sie in der Stationenarbeit über die Rolle der Frau 1848/49 erarbeitet haben, einen Brief (beispielsweise Clotilde Koch-Gontards an ihre Freundin Serafine Jordan), einen Tagebucheintrag oder einen Zeitungsaufruf in der Didaskalia, in dem Sie die wachsenden Möglichkeiten von Frauen sich politisch zu äußern oder zu engagieren bewerten.

Beachten Sie dabei insbesondere die Perspektive der verkörperten Person. Verfolgt sie eine stärkere Emanzipation von Frauen oder betrachtet sie diese als problematisch? Stammt die Person aus dem bürgerlichen Umfeld oder aus einer Arbeiterfamilie?

**Diskussion I: Politikverständnis**

Eine der wichtigsten Parolen der zweiten Frauenbewegung ab den 1960er Jahren war die Erkenntnis: „The Personal Is Political“. Auch die vermeintlich private Sphäre wurde hiermit als historisch gewachsene und durch kulturell spezifische Machtstrukturen gekennzeichnete gesellschaftliche Struktur gekennzeichnet, die Familienleben, Erziehung, Rollenzuschreibungen, Sexualität etc. beeinflusst und oft mit Unterdrückungs- und Diskriminierungsmechanismen einhergeht. Kritisiert wurden auf diese Weise insbesondere Gewalt gegen Frauen, aber auch traditionelle Rollenverteilungen in der Familie.

Erörtern Sie, inwieweit diese Aussage schon für die Frauen um 1848/49 eine geeignete Losung gewesen wäre. Beachten Sie hier insbesondere die Trennung von männlichen und weiblichen Aktivitäten in eine öffentliche und eine private Sphäre.

*Zusatz:*   
Entwickeln Sie anhand ihrer Einschätzung eine Arbeitsdefinition von Politik, die auch die Frauen um 1848/49 und ihre Aktivitäten mit einschließt.

**Diskussion II: Stellungnahme**

Beurteilen Sie die beiden folgenden Aussagen zur Rolle der Frau 1848/49 anhand der von Ihnen recherchierten Informationen.

„Die öffentlichen Funktionen, die Frauen während der Revolution übernahmen, verlangten beachtliches politisches Engagement wie auch ausgezeichnete organisatorische Fähigkeiten. Wo lag schließlich der Unterschied zwischen Frauen, die Fahnen für politische Vereine nähten, und Männern, die passiv an einer Versammlung des Demokratischen Clubs teilnahen? Warum solle die Arbeit von Frauen, die Armenfürsorge für die Familienangehörigen der Bürgerwehrtruppen organisierten, niedriger geschätzt sein als die Arbeit von Männern, die in der Bürgerwehr Dienst leisteten? War es nicht genauso wichtig, Spenden für die Flotte zu sammeln, als Steuern dafür zuzustimmen? Verdient das erfolgreiche nationale Hilfsprogramm für die Revolutionäre und ihre Familien im Frühjahr 1849 nicht genauso viel Anerkennung wie die erfolglosen militärischen Aktivitäten der Männer?“

* *Stanley Zucker: Frauen in der Revolution von 1848. Das Frankfurter Beispiel, in: Archiv für Frankfurts Geschichte und Kunst 61 (1987), S.236.*

„Dabei handelte es sich weder um eine Neudefinition des zeitgemäßen bürgerlichen Frauenideals noch um ein Durchbrechen der komplementären Frauenrolle. Die öffentlichen Aktionen, die nicht Konflikte sondern Übereinstimmung im Normenkanon von Mann- und Frausein markierten, emotionalisierten und mobilisierten massenhaft Frauen für die Ziele und Errungenschaften der Revolution.“

* *Gabriella Hauch: Frauen zielen auch auf Männer, in: Frankfurter Rundschau (18.05.1998), S. 29-30.*

**Was ist Politik?**

* „Politik ist die Sicherung und Ordnung des Zusammenlebens von Menschen.
* Politik ist das Bemühen um die gute Ordnung einer Gesellschaft.
* Politik ist das Streben nach der Verwirklichung der Staatszwecke (etwa Sicherheit, Wohlfahrt, Freiheit, Frieden, Demokratie).
* Politik ist Kampf um und Benutzung von Macht.
* Politik ist die Unterscheidung von Freund und Feind sowie die Auseinandersetzung mit dem Feind.
* Politik ist das Streben nach Herrschaft und Staat.
* Politik ist die Kunst der Führung von Menschen und Gruppen.
* Politik ist die Führung von Gemeinwesen.
* Politik ist Entscheidungsbildung auf öffentlichem Weg.
* Politik ist Handeln, welches gesellschaftliche Konflikte über Werte und materielle Güter sowie über deren Verteilung verbindlich zu regeln versucht.
* Politik ist der Kampf der Klassen und ihrer Parteien, von Staaten und Staatensystemen zum Zweck der Durchsetzung ihrer Interessen und Ziele.
* Politik ist Kampf um die Veränderung oder Bewahrung bestehender Verhältnisse.
* Politik ist die Gesamtheit jener Prozesse, die zur Herstellung von Akzeptanz für staatliche Entscheidungen dienen.“

Nach: *Werner J. Patzelt: Einführung in die Politikwissenschaft, Passau 2003*

„Diese Politikbegriffe stehen einander nicht streng abgegrenzt gegenüber, vielmehr handelt es sich dabei um bestimmte Betonungen, um verschiedene Schwerpunktsetzungen. […] Ein *enger* Politikbegriff […] klammert weite Bereiche der Gesellschaft aus; ein *weiter* Politikbegriff hingegen kennt keine gesellschaftlichen Bereiche, die von vornherein ‚unpolitisch‘ wären.“

*In: Anton Pelinka & Johannes Varwick: Grundzüge der Politikwissenschaft, Wien/Köln/Weimar ²2010, S. 19-20.*